



Sei du selbst

Florian Coutet

Was sein Vater zu Hause auf der Tuba spielte, als er Kind war, war für Florian Coutet, geboren 1984 in Monaco, zwar einlullend, blieb aber unvergessen. Deshalb entschloss er sich, nachdem er Klavier an der Musikakademie Prinz Rainier III. in Monaco studiert hatte, zur Tuba zu wechseln. In Frankreich, am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Lyon, entwickelte er seine Fähigkeiten so weit, dass er bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet wurde und, neben Verpflichtungen in Orchester- und Kammermusik, eine Solo-Karriere startete.

Von Hans-Dieter Grünefeld

sonic: Sie möchten die Tuba vom Hintergrund im Orchester auf die Mitte der Konzertbühne bringen. Wie ist das möglich?

Florian Coutet: Ein unvergleichliches Gefühl für einen Tuba-Spieler ist, in einem Orchester zu spielen und den Klang mitzugestalten und zu verändern. Ich möchte wirklich weiterhin in einem Orchester spielen. Aber manchmal ist es doch toll, etwas Neues zu entdecken und sowohl das Publikum als auch das Orchester zu überraschen. Mein Kollege Dominique Delahoche, er ist Solo-Posaunist, kompo-

niert gerade ein Werk für das Orchestre National de Lorraine in Metz. Das wird eine von diesem Orchester in Auftrag gegebene Weltpremiere sein. Er will die Meinung des Publikums über Brass-Instrumente, dazu gehört die Tuba, ändern. Deshalb wird der Tuba-Part anders als üblich sein. So kann die Zusammenarbeit mit Komponisten ein erster Schritt für eine bessere Wahrnehmung der Tuba sein, gerade wenn man an Festival- oder Konzertmanager denkt. Warum sollten immer noch die Violine, das Klavier oder das

Cello Priorität haben? Ohne diese Instrumente abzuwerten und mit Realitätssinn denke ich, dass Brass-Instrumente und vor allem die Tuba eine gute Alternative sein und frischen Wind zum Konzertpublikum bringen können.

sonic: Das von Ihnen veröffentlichte Debüt-Album hat den Titel „Keep In Touch“ und ist Melvin Culbertson gewidmet. Was haben Sie von ihm und anderen Lehrern annehmen können, das Ihnen Selbstvertrauen gab?

Florian Coutet: Melvin Culbertson war ein zweiter Vater für mich. Sein bester Ratschlag war, ich selbst sein zu sollen. Alle Tuba-Spieler, die mit Melvin Culbertson gearbeitet haben, spielen wundervoll und haben trotzdem alle einen anderen Stil. Er wusste, wie er seinen „Tuba Boys“ vertrauen konnte. Dankbar bin ich außerdem einigen Professoren. Hervé Brisse vermittelte mir Basiswissen, Musik und Repertoire; Ivan Milhiet unterrichtete mich in Phrasierung mit dem Euphonium; Arnaud Boukhitine brachte mir Multidisziplinarität und neugierig auf alles zu sein bei; auf die Musik zuerst zu achten und Phrasierung an der Tuba habe ich von Stéphane Labeyrie gelernt, und Hans Nickel machte mir bewusst, wie wichtig es ist, stets einfach, professionell, bescheiden und gut vorbereitet zu sein.

sonic: Das von Ihnen präsentierte Debüt-Programm ist eine Reise durch die Musikgeschichte von der Romantik bis zur Avantgarde. Aber statt Originalen wählten Sie zumeist exquisite Kompositionen anderen Formats und Arrangements aus. Warum?

Florian Coutet: Zunächst entschied ich mich für Repertoire gemäß meinen Vorlieben und für Werke, die ich live aufführen möchte. Ein anderes wichtiges Kriterium war, verschiedene Kombinationen zu zeigen, bei denen die Tuba prominent hörbar ist. Etwa bei „Saturnalis“ von Meyer Kupferman könnte der Notentext von Cello und Tuba auf den ersten Blick seltsam erscheinen, insbesondere der



Florian Coutet & Mel Culbertson



brassego
MADE BY HAAGSTON
MUSIKINSTRUMENTE

Jeder hat seinen eigenen Stil – jede Musik ihren eigenen Klang. Immer mehr MusikerInnen haben namhafte Marken probiert und sich für Qualität und Klang der **brassego-Instrumente** entschieden. Wir freuen uns auf Sie. Willkommen bei **brassego**.



Mein Instrument!

Überzeugende Qualität,
überzeugender Klang!

Inh. Alois Mayer, Franz-Stummerstr. 3, A-3350 Stadt Haag

Tel.: 07434- 43913-0, www.haagston.at



DEBÜT-ALBUM

Florian Coutet „Keep In Touch“

Werke von Maurice Ravel, Trygve Madsen, Ernest Bloch, David R. Gillingham, Meyer Kupfermann, Astor Piazzolla, Oscar Böhme

Florian Coutet, Tuba; Véronique Goudin-Léger, Klavier; Manon Louis, Harfe; Pauline Chacon, Euphonium; Thierry Amadi, Cello; Smart Is Brass

Label: Animato 6149

Vertrieb: Edel:Kultur



www.floriantcoutet.com

INSTRUMENTE

Ich habe verschiedene Tuben und wähle jeweils gemäß des Repertoires, der Tradition und der Besetzung ein passendes Instrument für Orchester, Kammermusik, Brassquintett oder Solo aus.

Die gesamte CD habe ich mit meiner Miraphone Petrouska Custom Gold Brass F-Tuba mit Piston-Ventilen, Romero 3 Mel Culbertson Mundstück und Schilpfinger Dämpfer aufgenommen.

Außerdem habe ich eine Miraphone F-Tuba 81-C Gold Brass mit Dreh-Ventilen,

Melton Fasolt Bb Kontrabass-Tuba (versilbert) mit Dreh-Ventilen und Perantucci 88 & 88+ Mundstücke,

Melton C-Tuba Model 2000 mit Windhager und Custom Schramm Perantucci 88+ Mundstücken,

Besson Prestige Euphonium (versilbert) mit Denis Wick 5AL Mundstück,

Melton Cimbasso (lackiert) mit Josef Klier Cimbasso Mundstück.

Klang, doch das gesamte Kolorit oder die Interaktionen der beiden Instrumente sind sehr effektiv. Die Arrangements des „Café 1930“ von Astor Piazzolla und des „Prayer From Jewish Life 1“ von Ernest Bloch sind eigens für die Tuba angefertigt. Doch ich habe die Originalstimmen (Cello und Flöte) und somit auf einen hellen Klang geachtet. Für die „Vocalise en forme de Habanera“ hat Maurice Ravel keine explizite Instrumentation vorgeschrieben und den Musikern jede Freiheit gelassen, diese kurze Studie in welcher Besetzung auch immer aufzuführen.

sonic: Die meisten Werke sind Duos, nicht nur mit Klavier, wie sonst üblich, sondern auch mit Harfe und Cello. Wer hat diese Konstellationen festgelegt?

Florian Coutet: Nachdem ich über das Repertoire nachgedacht und mich entschieden hatte, fragte ich die Harfenistin Manon Louis und die Cellistin Thierry Amadi und lud sie zu den Aufnahmen ein. Sofort haben sie die Herausforderung angenommen. Mit ihren Instrumenten ergeben sich interessante musikalische Kombinationen: Der helle Klang der Harfe ist ein willkommener Kontrast zur virilen Tubastimme, worauf wir beide großen Wert legen. Das Cello ist im Kampf mit der Tuba, argumentierend, Ideen

herausstellend, das ist wie ein Wettbewerb um Dominanz zwischen uns. Tuba und Cello gehören zwar zu ähnlichem Register, indem sie aber Klänge und Töne kontrastieren, entsteht Überraschendes. Das Motto der CD könnte schon wegen dieser Duos „Die andere Tuba“ sein.

sonic: Offenbar wollten Sie vorführen, dass die Tuba universelle Qualitäten hat. Was sind nach Ihrer Meinung die einzigartigen Eigenschaften und Timbres der Tuba?

Florian Coutet: Hans Nickel, Solo-Tuba-Spieler im WDR Sinfonieorchester, schrieb über meine CD: „Es ist so einfach, laut und schnell aufzutrumphen, aber in ‚Vocalise‘ (Ravel) und ‚Prayer‘ (Bloch) phrasieren Sie die ruhigen Passagen sehr schön melodisch und sensitiv, und diese Art der Darstellung erfordert so viel mehr von einem Musiker.“ Ich empfinde die Tuba als sehr nahe zur menschlichen Stimme, und ihr tiefer, dunkler Klang streckt die Register bis an ihre Grenzen. Man sollte daran denken, dass, als Vorgänger der Tuba, das Serpent in der Kirche Gregorianische Choräle begleitete!

sonic: Als Mitglied von Smart Is Brass treten Sie mit einem Ensemble auf. Wie würden Sie diese Erfahrungen im Vergleich zu Ihrer Soloarbeit beschreiben?

Florian Coutet: In einem Kammermusikensemble zu spielen, ist ein wesentlicher Grund für einen Musiker, überhaupt Musik zu studieren. So ergänze ich meine Solo-Projekte und die Aufgaben im Orchester. Fürs Ensemble ist sehr wichtig auszuwählen, welches Repertoire mit welchen Musikern wir spielen wollen und zusammen zu entscheiden, wie wir diese Werke interpretieren. Diese Chance habe ich bei Smart Is Brass, denn wir diskutieren unsere Ansichten frei heraus, nehmen uns Zeit, uns kennenzulernen, und unter diesem Aspekt ist die Kooperation eine schätzenswerte Erfahrung. Als Solist muss ich vor allem mir selbst vertrauen, zuverlässig sein, sogar wenn ich, natürlich, Werke auf Rat-schlag von Kollegen übernehme. Daraus ergibt sich eine Balance für ein erfülltes Leben mit Musik.

sonic: Haben Sie Kontakte zu zeitgenössischen Komponisten, und wenn ja, wie sind sie zustande gekommen?

Florian Coutet: Nein, ich hatte keine Verbindung zu Komponisten bis zu dem Zeitpunkt, als ich nach den Aufführungsrechten fragte. Von David Gillingham und Trygve Madsen weiß ich, dass sie sehr erfreut über die Aufnahme ihrer Werke waren, nachdem ich ihnen CDs geschickt hatte. Trygve Madsen schrieb mir: „Sie sind ein Genie an der Tuba. Ihre kammermusikalische Interpretation der Sonata ist fantastisch.“ Ich bin sehr stolz darauf, dass Komponisten eine so freundliche Meinung über meine Aufführungen ihrer Werke haben.

sonic: Was denken Sie über die Zukunft von Repertoire und Konzertchancen für Brassinstrumente?

Florian Coutet: Insbesondere die Tuba ist eher in klassischer Moderne und zeitgenössischer Musik etabliert. Die Bedeutung von Brassinstrumenten wächst enorm, und die Aufmerksamkeit für entsprechende und attraktive Kompositionen ist nun besser geworden. Um in diesem Kontext eine kleine Anekdote zu erzählen: Mein Meister und Mentor Melvin Culbertson hat 1984, meinem Geburtsjahr, als Solist des Philharmonischen Orchesters von Radio France ein Live-Recital beim Rundfunk aufgenommen. Ich kann mir heute nicht recht vorstellen, welches kulturelle, technische und musikalische Erdbeben diese Produktion verursacht hat. Es war in jener Zeit ein ungeheuer neues Ereignis. Nun, dreißig Jahre später, freue ich mich, dass ich ihm bescheiden meine Ehrerbietung zeigen kann. Ich bin mir bewusst, dass ich mit „Keep In Touch“ die Wahrnehmung der Tuba fördern kann, gerade um auch auf die vielen Tuba-Spieler hinzuweisen, die durch ihr Engagement unserem Instrument Respekt verschafft haben. Jetzt habe ich mit meiner CD etwas dazu beigetragen und hoffe, dass diese Aufnahmen andere, aufregende Hörerfahrungen in die Welt klassischer Musik bringen werden.

sonic: Vielen Dank für das Gespräch. ■

Anzeige



Nach dem Gig...

...ist vor dem Gig.

Immer gut gepflegt!

Qualitäts-Handarbeit
Made in Germany

KÖLBL
Accessories GmbH
www.koelblmusic.com